

# Dorf der Mühlen im Blickpunkt

## 20. Deutscher Mühlentag - zahlreiche Besucher kamen nach Bühren

**BÜHREN.** Regelrechter Hochbetrieb herrschte am Pfingstmontag auf dem Grundstück von Manfred Fischer in Bühren zum 20. Deutschen Mühlentag. Zum ersten Mal beteiligte sich der Maschinenbaumeister mit seiner selbst gebauten Wasserradanlage am Mühlentag, und die Aktion wurde ein voller Erfolg.

### Gäste von weither

Zahlreiche Besucher aus dem gesamten Landkreis Göttingen, aber auch aus Kassel, Northeim und Thüringen kamen, um sich die 2007 gebaute Anlage anzusehen und etwas über die Geschichte und Technik von Wassermühlen zu erfahren. „Wenn das Wet-



**Großes Interesse: Zahlreiche Besucher kamen zu Manfred Fischer nach Bühren.**

Fotos: Schröter

ter besser gewesen wäre, dann wären sicher noch mehr Leute gekommen“, meinte Fischer, der aber dennoch mehr als zufrieden war und der bereits am Sonntag völlig unerwartet 25 interessierten Besuchern sein Wasserrad gezeigt hatte.

„So etwas sieht man nicht jeden Tag“, zeigte sich der Göttinger Wolfgang Olbrich beeindruckt von der komplett in Eigenleistung erbauten Anlage. „Außerdem finde ich es toll, was man hier alles über Mühlen lernen kann.“ Zu diesem Zweck hatte Bührens Ortshei-

matpfleger Georg Hoffmann, der die Veranstaltung zusammen mit Manfred Fischer geplant und organisiert hatte, in einem großen Zelt mehrere Schautafeln vorbereitet.

Darauf konnte man sich nicht nur über Mühlentechnik und -geschichte und das „Mühlendorf“ Bühren, sondern auch über Nutzpflanzen, das Ernten und Dreschen und die Geschichte der Gemeinde Bühren informieren.

„Es ist meines Wissens das erste Mal, dass sich überhaupt ein Dorf aus dem Altkreis Münden am Deutschen Mühlentag beteiligt“, meinte Hoffmann, der sich genau wie Manfred Fischer über das rege Besucherinteresse freute.

### Sechs Monate Bauzeit

„Die Wasserradanlage von Manfred Fischer soll daran erinnern, dass Bühren einmal als ‚Dorf der Mühlen‘ galt und

dort nicht weniger als fünf Mühlenanlagen in Betrieb waren“, erzählt Georg Hoffmann. Die letzte dieser Anlagen hatte 1968 ihren Betrieb eingestellt.

In nur sechs Monaten hatte Manfred Fischer vor sechs Jahren das rund drei Meter große Wasserrad angefertigt, einen 130 Meter langen Wasserzulauf angelegt, aus 80 000 Kilogramm Sand und Steinen eine Stützmauer gebaut, Stahlträger und Eichenholzbohlen verlegt und darauf einen Unterstand mit Sitzgelegenheiten gebaut.

Das benötigte Holz hatte die Realgemeinde gestiftet, alles andere hatte Fischer aus eigener Tasche bezahlt.

„Wenn ich jetzt sehe, wie viele Menschen sich für meine Wasserradanlage interessieren und sie bewundern, haben sich diese Mühen allemal gelohnt“, sagt Fischer. (per)



**Es klappert die Mühle am rauschenden Bach: Die Technik begeistert immer wieder.**